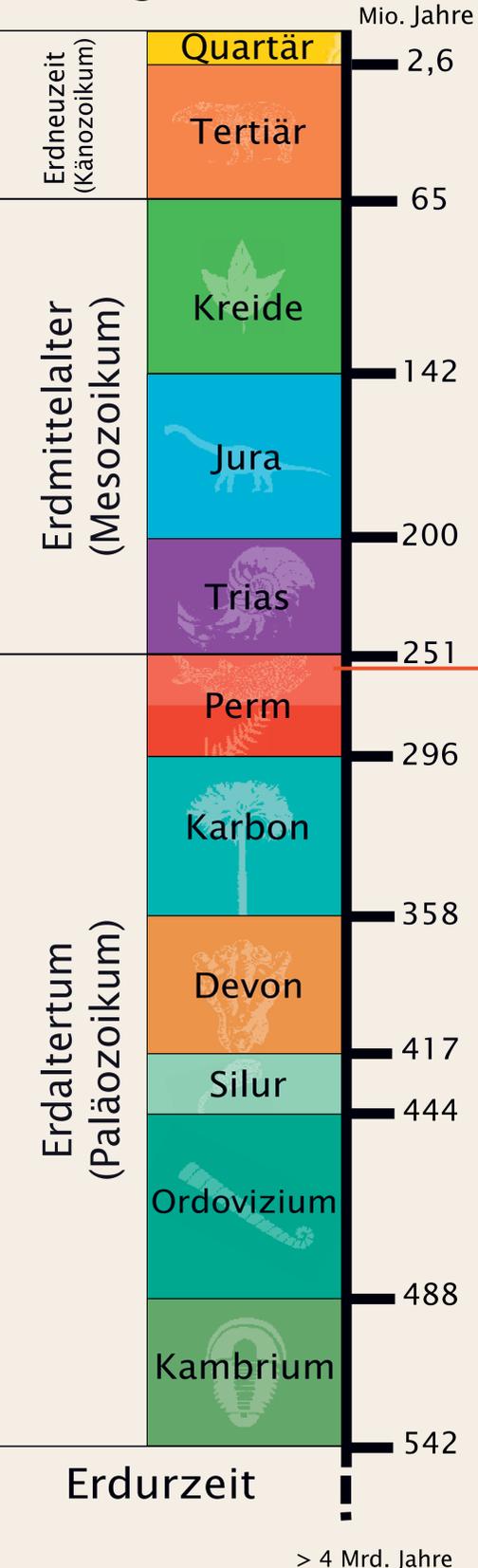


Gegenwart



Ende des 19. Jh. konnten durch Erkundungsbohrungen auch im Südhartzvorland abbauwürdige Kalisalzlager nachgewiesen werden. Sie sind Teil des Kaliflözes „Staßfurt“. Die Salzlagerstätten gehören zu den Ablagerungen, die das Zechsteinmeer zurückließ, als es im **Oberperm** (vor etwa 255 Mio. Jahren) austrocknete.

Bergmeister ANTON UHLEMANN war 1899 vom preußischen Staat beauftragt worden, ein Salzbergwerk in Bleicherode zu errichten. Er wurde dessen erster Direktor. Die Uhlemannstraße, die hier am Schillerplatz vorbeiführt, erinnert an ihn. Das Werk, benannt nach dem königlichen Oberberghauptmann GUSTAV JULIUS VON VELSSEN (1847 – 1923), war ein Prestigeobjekt. Entsprechend großzügig ist auch die Ausführung der

übertägigen Bauwerke. Schacht I und II waren zwischen 1902 und 1903 bis in eine Tiefe von über 600 m abgeteuft worden. Bis zur Einstellung der Rohsalzförderung, wenige Tage nach der Wiedervereinigung Deutschlands, sind über 86 Mio. t Rohsalz gefördert worden. Das Grubenfeld musste dafür ständig erweitert werden. Es erreichte schließlich eine untertägige Ausdehnung über ein Gebiet 10 km entlang der Bode, von der Wipper bis nach Großbodungen. Obwohl seit 1910 systematisch Spülversatz (löslicher Versatz) in die Abbauhohlräume eingebracht worden war, verblieben am Ende der Rohsalzgewinnung ca. 6 Mio m³ Hohlräume. Insbesondere um Absenkungen vorzubeugen, werden diese verbliebenen



Hohlräume sukzessive weiter verfüllt. Als Versatzmaterial werden bergbaufremde mineralische Abfälle verwertet, die nach ihrer Einlagerung vollständig durch Salz eingeschlossen werden und erhärten. Der neue Eigentümer des Bergwerks, die NDH-Entsorgungsbetreibergesellschaft, verfügt dazu über eine bergrechtliche Zulassung.

Auch zur Rekultivierung der Bleicheröder Halde, die seit Beginn der Aufhaltung von Verarbeitungsrückständen aus der Kalidüngerherstellung im Jahr 1940 auf 100 m Höhe angewachsen ist, werden bergbaufremde mineralische Abfälle eingesetzt. Durch Versiegelung und Begrünung der Haldenoberfläche konnte der Austritt von Salzlösungen bereits erheblich reduziert werden.



Bergwerk Bleicherode



Hartsalz (links) und erhärteter Spülversatz (rechts)



Detail Schacht von Velsen I



Halde Bleicherode

 After drilling revealed that there were also potash deposits in the South Harz region, Manager of Mines ANTON UHLEMANN was tasked by the Prussian state in 1899 with constructing a potash mine in Bleicherode. The Royal Potash Mine was a prestigious project and the layout of the aboveground buildings of the mining complex was generous. Two shafts were sunk between 1902 and 1903 to a depth of more than 600 m. Extraction of potash began in 1902, as did its processing for use in fertiliser

and in the chemical industry. The extraction of raw potash ceased in 1990, by which time 86 m t had been mined. In order to minimise subsidence caused by mining, the remaining underground cavities must be backfilled. In the Bleicherode Mine, suitable industrial waste is used to this end. The 100 m high Bleicherode waste pile has been revegetated. By sealing and greening the waste pile surface, leaching of salts from the pile has been significantly decreased.

Als Träger des UNESCO-Geoparks stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die Erd- und Bergbaugeschichte anschaulich und begreifbar zu machen. Um die geologische Vielfalt der Harzregion zu verdeutlichen, wurde deshalb ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten entwickelt. Landmarken wie die Burg Lohra sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Bergwerk und Halde Bleicherode sind Geopunkt **4** im Gebiet der Landmarke **21** – Burg Lohra. Weitere Informationen zum Geopark unter: www.harzregion.de

